

Psalm 89 – Erster Teil

SWV 186

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus

Altus

Tenor

Bassus

1. Ich will von Gna - de sin - gen
Sei - ne Wahr - heit ver - kün - den,
Des Her - ren e - wig - lich,
Mein Mund soll schwei - gen nicht

1. Ich will von Gna - de sin - gen
sei - ne Wahr - heit ver - kün - den,
des Her - ren e - wig - lich,
mein Mund soll schwei - gen nicht

1. Ich will von Gna - de sin - gen
sei - ne Wahr - heit ver - kün - den,
des Her - ren e - wig - lich,
mein Mund soll schwei - gen nicht

1. Ich will von Gna - de sin - gen
Sei - ne Wahr - heit ver - kün - den,
Des Her - ren e - wig - lich,
Mein Mund soll schwei - gen nicht

Ich sag, in Chri-sti Reich E-wi-ge Gnad wird wal-ten, Der Herr wird treu-lich hal-ten, Sein Wahr-heit nie - mals trägt.

Ich sag, in Chri-sti Reich E-wi-ge Gnad wird wal-ten, Der Herr wird treu-lich hal-ten, Sein Wahr-heit nie - mals trägt.

Ich sag, in Chri-sti Reich E-wi-ge Gnad wird wal-ten, Der Herr wird treu-lich hal-ten, Sein Wahr-heit nie - mals trägt.

Ich sag, in Chri-sti Reich E-wi-ge Gnad wird wal-ten, Der Herr wird treu-lich hal-ten, Sein Wahr-heit nie - mals trägt.

2. Mit David auserkoren
Hab ich ein Bund gemacht,
Was ich meim Knecht geschworen,
Halt ich in guter Acht,
Ich will dir ewiglich
Einen Samen erhalten,
Der das Reich mög verwalten,
Soll nimmer fehlen nicht.

4. Fast mächtig ist der Herre
In heiliger Gemein,
Und wunderbarlich sehre
Übr die, so um ihn sein,
Herr Gott, Herr Zebaoth,
Mächtig sind deine Werke,
Wer ist dir gleich an Stärke?
Dein Wahrheit um dich stah.

6. Dein ist Himmel und Erden,
Du hast gelegt den Grund,
Alles was du heißt werden,
Das muss dastehn zur Stund,
Mittag und Mitternacht
Dein Allmacht hat bereitet,
Du gibst uns gute Zeiten,
Lob, Ehr man von dir sagt.

3. Die Himmel werden preisen,
Herr Gott, die Wunder dein,
Und dein Wahrheit mit Fleiße
In heiliger Gemein,
Um Himml und allem Reich,
Unter der Götter Kinden
Wird man nicht einen finden,
Der sich, Herr, dir vergleich.

5. Dein Herrschaft sich erstrecket
Aufs ungestüme Meer,
Wenn Wellen es bedecken,
Stillst du sein Brausen schwer,
Durch deinen starken Arm
Rahab zu Boden schlägest
Und alle Feind erlegest,
Die dir zuwider warn.

7. Dein Arm ist groß von Taten,
Sehr stark ist deine Hand,
Dein Rechte hoch erhaben,
In aller Welt bekannt,
Das Recht und das Gericht,
Herr, deinen Thron erhalten,
Gnad und Wahrheit stets walten
Vor deinem Angesicht.

Text in modernisierter Schreibweise

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: 1-5-1-musica-2f6
Copyright © 2019 by the Choral Public Domain Library (<http://www.cpd.org>).
Edition may be freely distributed, duplicated, performed, or recorded
Revision 1.0, 2019-11-17 by Gerd Eichler

8. Wohl dem Volck/ das im HERREN/
Kan jauchzen und sich frewn/
Für dir sie wandeln werden
Im Liecht des Antlitz dein/
Sie werden allezeit
Fröhlich in deinem Namen
Herrlich treten zusammen
In deiner Gerechtigkeit.

9. Du bist ihr Ruhm und Stärke/
In deiner Gnad wir stehn/
Die du beweist im Wercke/
Thuft unfer Horn erhöhn/
Der HERR ist unfer Schild/
In Israel der Heilig
Ist unfer HERR und König/
Der uns aus Nöthen hilfft.

10. Du haft dein Rat entdeckt/
Im Gesicht den Heiligen wol/
Du sprachst: ich hab erwecket
Einn Held/ der helfen soll/
Ich hab erhöht recht
Einn Mann/ den ich erwehlet/
Und dem Volck fürgestellt
David/ mein treuen Knecht.

11. Ich hab ihn selbst gefalbet
Mit dem heiligen Oel/
Mein Hand wird ihn erhalten/
Mein Arm ihn stercken soll/
Ich bin sein Schirm und Schutz/
Ich wil selbst für ihn kempffen/
Und seine Feinde dempffen/
Vergehn muß all ihr Trutz.

12. Ich will für ihm zerschlagen
Mächtiglich seine Feind/
Sein Haffter wil ich plagen/
Die ihm zuwider feind/
Wol in dem Namen mein
Will ich sein Horn erheben/
Ob ihm soll allzeit schweben
Die Gnad und Wahrheit mein.

13. Sein Reich will ich ausbreiten/
Daß er herrsch auff dem Meer/
Und an des Waffers Seiten
Sein Rechte ringß umbher/
Er wird mich nennen wol:
Du bist mein Vater selber/
Mein Gott/ mein Hort/ mein Helfer/
Auf den ich trawen soll.

14. Er soll genennet werden
Mein erstgeborner Sohn,
Er ist der Höchste auf Erden
Und trägt die Ehrenkron,
Es soll aufs allerbest
Mein Gnad über ihn walten,
Mein Bund will ich ihm halten
Ewiglich treu und fest.

15. Ihm will ich Samen geben,
Der nimmermehr aufhöret,
Sein'n Stuhl erhalten eben,
So lang der Himmels währte,
Ewig bestehen soll
Das Reich der Gnad und Ehren,
Das ich ihm will gewähren,
Er soll regieren wohl.

16. Doch sollen seine Kinder
Auch halten meinen Bund,
Sich willig lassen finden
In meinem Dienst alle Stund,
Wo solches nicht geschicht
Und sie mein Gesetz verlassen,
Gehn nicht die rechte Straßen,
Wird mir's gefallen nicht.

17. Wenn sie den Bund nicht halten,
Brechen die Ordnung mein,
So will ich dergestalt
Ihr Sünde suchen heim,
Ich will auf frischer Tat
Mit Vaters Rut sie schlagen
Und sie ein Zeitlang plagen
Um ihre Missetat.

18. Doch will ich nicht gar wenden
Von ihnen meine Gnad,
Mein Wahrheit, Treu ohn Ende
Soll allzeit finden statt,
Es soll fest stehn der Bund
Und bleiben ungebroschen,
Wes ich mich hab versprochen
Gegn sie mit wahrem Mund.

19. Was ich David geschworen
Bei meiner Herrlichkeit,
Das bleibt wohl unverloren,
Sein Sam soll ewig sein,
Sein Stuhl bleibt wie die Sonn,
Gleichwie der Regenbogen
Hat mein Wort nie betrogen,
Es steht fest wie der Mond.